

spuren

vds
BAYERN

2.2025

B 4368 | EINZELBEZUG 6,50 €

ISSN 1867-8793

AUS DEM VERBAND

DAS DRUCKFRISCHE POSITIONSPAPIER LERNEN
RÜCKBLICK AUF DIE ERSTE ONLINE-FORTBILDUNG
SVE-FACHTAG UND FÖRDERSCHULTAG IM OKTOBER

IN DIESEM HEFT

RECHNEN MIT DEM SANDKASTEN
VIER PROJEKTE STELLEN SICH VOR
WISSENSCHAFTLICHE IMPULSE ZUM FÖRDER-
SCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG
UND VIELES MEHR...

BLICKPUNKT

...mit allen
Sinnen!

SIE MÖCHTEN MEHR LESEN?

WERDEN SIE MITGLIED IM VDS LANDESVERBAND BAYERN!

Als Mitglied erhalten Sie die spuren viermal im Jahr und haben online Zugriff auf die Ausgaben der letzten Jahre.

WENN SIE BEREITS MITGLIED SIND: Werben Sie Mitglieder für den vds Landesverband Bayern!

DENN: Ein Verband mit zahlreichen, aktiven und informierten Mitgliedern findet auch Gehör!

Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.vds-bayern.de

vds
BAYERN

Individuelle Förderung
durch den Einsatz

KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

KI@SCHOOL

Künstliche Intelligenz ist bereits in vielen Bereichen allgegenwärtig und spielt auch im Bildungsbereich eine große Rolle. Mit dem Schulversuch KI@school hat sich die Stiftung Bildungspakt Bayern bereits im Jahr 2022 auf den Weg gemacht, das Thema „Künstliche Intelligenz (KI)“ im Kontext Schule zu denken und die Chancen und Risiken zu identifizieren. Ziel dabei ist, unter Beachtung des Datenschutzes innovative Lernsettings für den lernförderlichen Einsatz von KI-gestützten Technologien zu entwickeln und zu erproben. Im Einsatz von Künstlicher Intelligenz sowohl in Lehrer- als auch in Schülerhand sehen alle beteiligten Parteien das Potential, individuelle Förderung zu verbessern und personalisiertes Lernen zu ermöglichen. Die Erfahrungen der 19 Modellschulen (aller Schularten) zeigen, dass der Einsatz Künstlicher Intelligenz viele Möglichkeiten einer individualisierten Lernbegleitung bietet.

Dabei ist es wichtig, geeignete Werkzeuge passend zur pädagogisch-didaktischen Zielsetzung zu identifizieren und nicht möglichst viele KI-Anwendungen um ihrer selbst willen zu erproben. Gerade die Zusammenarbeit von Schule, Wissenschaft und Technologieanbietern hat sich als besonders wertvoll für die Identifikation geeigneter Systeme erwiesen. Neben dem Lernen mit KI steht im Schulversuch auch das Lernen über KI im Fokus. Im Schulversuch möchten wir den Aufbau von KI- und Data-Literacy sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Schülerinnen und Schülern fördern, denn eine Professionalisierung der Lehrkräfte ist notwendig, um einen lernförderlichen und verantwortungsbewussten Einsatz von KI zu gewährleisten. Bisher lag der Fokus auf der Förderung der basalen Kompetenzen, wie Schreiben, Lesen und Rechnen. Beispielsweise wurde der Schriftspracherwerb, aber auch die Förderung von Lesefähigkeit und Leseverständnis intensiver untersucht. KI-gestützte Anwendungen in Schülerhand können aber auch die Rolle eines Tutors einnehmen. Chatbots werden unter anderem für Feedback im Fach Deutsch eingesetzt, um die Qualität von Texten zu überprüfen, die während eines Schreibprozesses entstehen. Gerne geben die Modellschulen Einblicke in die Arbeit im Rahmen des Schulversuchs. Konkret werden in diesem Artikel Beispiele für Lernen mit allen Sinnen in den Bereichen „Feedback im Deutschunterricht“ bzw. „Schriftspracherwerb“ näher ausgeführt. Zudem wird dargestellt, wie auch das Thema Lernen über KI an einer Förderschule umgesetzt wird.

Weitere Einsatzbereiche und alle Entwicklungsaufgaben im Schulversuch sind auch auf der Projekthomepage einsehbar.



www.bildungspakt-bayern.de/projekte-ki-at-school/

Weitere Einsatzbereiche und alle Entwicklungsaufgaben im Schulversuch sind auf der Projektwebseite einzusehen. Die Nennung der Technologien ist als exemplarisch anzusehen und ist nicht mit einer Empfehlung gleichzusetzen. Bei der Implementierung von KI-basierten Anwendungen sollten stets die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sowie die für die Schulen vorgegebenen Regelungen beachtet werden.

Die Schriftwerkstatt – eine multimodale Lernumgebung Interview mit dem Schulleitungsteam der Grundschule Loiching

Frau Bertolini, Sie sind Schulleiterin an der Grundschule Loiching und Teil des Schulversuchs KI@school. Was waren Ihre ersten Gedanken über die Teilnahme am Schulversuch und welche Erfahrungen haben Sie an der Schule durch den Einsatz von KI gemacht?

Bei den Erfahrungen zum Einsatz von KI muss zwischen dem Einsatz in Lehrerhand und dem Einsatz in Schülerhand unterschieden werden. Uns Lehrkräften bietet Künstliche Intelligenz viele Unterstützungsmöglichkeiten, vor allem im Hinblick auf die Unterrichtsplanung, beispielsweise die Erstellung individueller Materialien mit Hilfe generativer KI. Der Einsatz von KI in Schülerhand ermöglicht personalisierte Lernwege mit individuellem Feedback. Wichtig dabei ist, KI-gestützte Anwendungen als Ergänzung zu sehen und KI nur dort einzusetzen, wenn sich daraus ein klarer pädagogischer Mehrwert ergibt. Im Rahmen des Schulversuchs haben wir beispielsweise die „Schriftwerkstatt“ entwickelt und an unserer Schule fest etabliert. Hier ergänzen die neuen Technologien die herkömmlichen Methoden. Analoge und digitale (KI-gestützte) Anwendungen gehen Hand in Hand! Die Motivation der Schülerinnen und Schüler ist dabei groß!

Frau Plendl, Sie sind stellvertretende Schulleiterin und waren die Hauptverantwortliche für die Entwicklung und Umsetzung der Schriftwerkstatt. Können Sie das Ziel dieser Lernumgebung erklären?

Mit Hilfe der Schriftwerkstatt möchten wir gezielt die Schreibmotorik der Schülerinnen und Schüler fördern. Bei der Entwicklung und Umsetzung war es uns wichtig, dass die Kinder an ihren individuellen Förderschwerpunkten und in ihrem eigenen Tempo arbeiten können. Damit möchten wir zum einen der heterogenen Lernausgangslage von Grundschulkindern im Schreiblernprozess begegnen, aber auch den schreibmotorischen Defiziten und der Problematik einer unleserlichen, langsamen Handschrift.



ABBILDUNG 3: MULTIMODALE LERNUMGEBUNG

Durch den Aufbau einer multimodalen Lernumgebung ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern eine Kombination aus

- praktischen Übungen zur Förderung der allgemeinen Feinmotorik,
- differenzierten, schriftlichen Übungen zu identifizierten Übungsschwerpunkten und
- individuellen, digitalen Übungen.



ABBILDUNG 4: ENTWICKLUNG EINER SCHRIFTWERKSTATT AN DER GRUNDSCHULE LOICHING

Die offene Gestaltung der Schriftwerkstatt in unserer Lernaula ermöglicht wiederkehrende Lernarrangements für die komplette Schulfamilie über das ganze Schuljahr und fördert zugleich jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten. Durch individuell gestaltete, adaptive Lernwege können unsere Schülerinnen und Schüler an den wiederkehrenden Aufgabenformaten selbstständig agieren.

Wie werden Sie als Lehrkraft, Frau Plendl, aber auch die Schülerinnen und Schüler bei dem Konzept der Schriftwerkstatt konkret durch digitale, insbesondere KI-gestützte Anwendungen, unterstützt?

Durch den Einsatz eines speziellen, digitalen Stiftes wird die Lehrkraft bei der flächendeckenden Analyse der Handschrift mittels Mess-Sensorik unterstützt. An unserer Schule findet die Testung in den Jahrgangsstufen 1 und 2 statt. Die erfassten Daten unterstützen die Lehrkraft bei der Identifikation von Defiziten in den Bereichen Tempo, Druck, Form und Rhythmus, die für die Entwicklung einer flüssigen, leserlichen und ermüdungsarmen Handschrift entscheidend sind. Diese digital unterstützte Lernstands-Diagnostik trägt dazu bei, frühzeitig mit geeigneten Fördermaßnahmen zu intervenieren. Zum einen erhalten Lehrkräfte Rückmeldungen zu Bereichen wie dem Griffdruck, die auf den ersten Blick oft nicht ersichtlich sind bzw. sich erst nach längerer Zeit als Problem herausstellen. Zum anderen erhalten die Lehrkräfte eine visuelle Auswertung der Ergebnisse, die eine gewinnbringende Grundlage für Schüler- und Elterngespräche darstellen, auch in Hinblick auf die erzielten Fortschritte. Durch die Unterstützung der digitalen Anwendungen bleibt den Lehrkräften nach Bereitstellung der Lernumgebung mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Kinder während des Unterrichts. Die Lehrkraft wechselt in die Rolle des Lernbegleiters und fungiert in diesen Phasen nicht als reiner Wissensvermittler.

Anhand digitaler Übungen auf dem Tablet erhalten Schülerinnen und Schüler eine individuelle Förderung. Die Übungen sind Bestandteil regelmäßiger Übungsphasen entlang persönlicher Lernwege, die auch analoge Materialien und schriftliche Übungen enthalten. Ein großer Vorteil der digitalen bzw. KI-gestützten Anwendung ist das sofortige Feedback. Dies motiviert die Schülerinnen und Schüler und hilft ihnen, ihre Fortschritte sofort zu erkennen. Durch KI erhalten leistungsschwächere Kinder gezielte Hilfe und leistungsstärkere Kinder anspruchsvollere Aufgaben. So kommt jeder in seinem Tempo voran und nimmt Erfolge wahr.

Können Sie beschreiben, wie sich diese Vorgehensweise auf den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler ausgewirkt hat?

Unsere bisherigen Erfahrungen sind durchwegs positiv. Die Schülerinnen und Schüler, die mit Hilfe ihrer persönlichen Lernwege in der Schriftwerkstatt arbeiten, haben sich innerhalb weniger Wochen alle in ihren verschiedenen Übungsschwerpunkten verbessert. Zum einen sehen wir die Individualisierung des Lernprozesses als ausschlaggebenden Grund für die flächendeckenden Erfolge. Zum anderen spielt unserer Meinung nach auch der hohe Aufforderungscharakter der verschiedenen Übungsformate eine wichtige Rolle. Die große Motivation, mit der unsere Schülerinnen und Schüler in der Schriftwerkstatt arbeiten, ist als Lehrkraft nicht nur schön zu beobachten, sondern auch von entscheidender Bedeutung für ihre individuellen Lernfortschritte. Digitale und vor allem auch KI-gestützte Tools haben einen beachtlichen Anteil an diesem Erfolg.

Sehen Sie weitere Einsatzfelder, in denen KI-gestützte Anwendungen eine gute Unterstützungsmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler bieten?

Bedingt durch unsere positiven Erfahrungen planen wir derzeit ähnliche Lernumgebungen zur Förderung weiterer basaler Fähigkeiten. Gerade der Lernbereich Lesen scheint uns großes Potential für das Üben in einer individuellen Lernumgebung mit adaptiven Tools zu haben, wodurch wir uns dies als nächstes Ziel im Schulversuch KI@school gesetzt haben.

Individuelles Feedback durch KI: Innovative Ansätze beim Üben bestimmter Textsorten – ein Beispiel der Hans-Schöbel-Schule in Würzburg

Im Gespräch mit Lorena Dotzel, Lehrkraft an der Hans-Schöbel-Schule in Würzburg

Frau Dotzel, Sie sind Klassenlehrerin einer 9. Klasse an der Hans-Schöbel-Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Würzburg. In welchen Bereichen setzen Sie KI-gestützte Anwendungen im Unterricht ein?



ABBILDUNG 5: ARBEITSAUFTRAG FÜR DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER B9/BVJ (SCREENSHOT DER ANWENDUNG FELLOFISH)

Ein wichtiger Bestandteil des Deutschunterrichts ist das Verfassen von Sachtexten und Gebrauchstexten, zum Beispiel Beschwerdebriefe und Tagesberichte für Praktika.

KI-gestützte Anwendungen können die Schülerinnen und Schüler dabei durch sofortiges, individuelles Feedback bei der Überarbeitung des eigenen Textes unterstützen. Beispielsweise bei einer Unterrichtseinheit zur Textsorte „Sachlicher Brief“ wurde konkret der Einsatz von KI in Schülerhand umgesetzt, mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler beim Schreiben von Texten zu unterstützen.

Bei der Korrektur bzw. Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler kann die Lehrkraft konkret auf die im Unterricht angesprochenen Aspekte eingehen. Welche Rolle nimmt die Lehrkraft in diesem Korrektur- bzw. Feedbackprozess bei Verwendung KI-gestützter Anwendungen ein und welche Vorteile ergeben sich hierbei?

Dieser konkrete Bezug zu den Inhalten und Kriterien, die im Unterricht erarbeitet werden, bleibt beim Feedback durch die KI-gestützte Anwendung weiterhin bestehen. Bei dem genannten Beispiel haben die Schülerinnen und Schüler mit der KI-gestützten Anwendung „FelloFish“ gearbeitet.

Dabei kann die Lehrkraft die Kriterien für den zu schreibenden Text, bzw. für das Feedback, hinterlegen und auch unterschiedlich gewichten.

Nach der ersten Rückmeldung durch die Anwendung erhalten die Schülerinnen und Schüler anhand des Feedbacks die Möglichkeit, ihre Texte entsprechend zu überarbeiten. Die Lehrkraft nimmt dabei die Rolle eines Lernbegleiters

Können Sie beschreiben, wie die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz einer KI-gestützten Anwendung unterstützt werden? Welche neuen Möglichkeiten ergeben sich bei dem von Ihnen genannten Beispiel durch den Einsatz von KI?

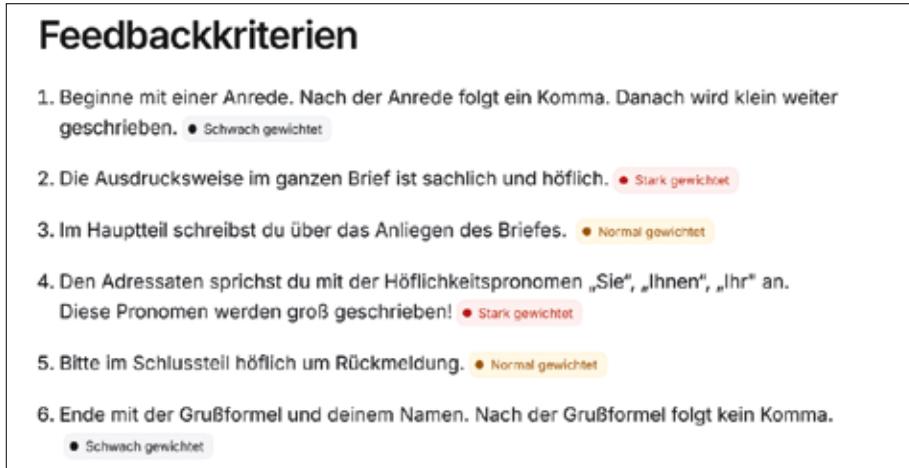


ABBILDUNG 6: FEEDBACKKRITERIEN ZUR SCHREIBAUFGABE

ein und kann gezielt individuell unterstützen. Erst nach der Einarbeitung des Feedbacks geben die Jugendlichen den Text bei mir als Lehrkraft ab.

In nebenstehender Rückmeldung sehen Sie die Analyse mit Hilfe der KI-gestützten Anwendung.

Anhand der grafischen Aufbereitung ist sowohl für die Lehrkraft als auch für die Schülerinnen und Schüler die Entwicklung bzw. der Fortschritt während des Lernprozesses sichtbar und für die Kinder leicht verständlich. Bereits anhand der ersten Analyse kann frühzeitig durch geeignete Interventionen den individuellen Lerndefiziten begegnet werden. Darüber hinaus bieten die Rückmeldungen auch für die Lehrkräfte Anlass zur Reflexion und weiteren Planung des eigenen Unterrichts.

passgenau für ihre Lerngruppe vorgenommen werden. Beispielsweise kann den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf auch ein Feedback in leichter Sprache oder sogar in einer anderen Sprache angezeigt werden. Hier bietet die Anwendung auch eine Entlastung für die Lehrkraft, für die es oft sehr schwierig und zeitaufwendig ist, diese Differenzierungen vorzunehmen. Schülerinnen und Schüler können sich bei Bedarf das Feedback auch vorlesen lassen. Kinder mit Leseschwierigkeiten erhalten hier eine zusätzliche Unterstützung.

Darüber hinaus kann die Lehrkraft entscheiden, ob eine Rechtschreib- und Grammatikprüfung erfolgen soll. Diese eignet sich besonders bei Schülerinnen und Schüler mit LRS. Die Anwendung hinterlegt dabei verschiedene Verbesserungsvorschläge. Dies hat sich

auch bei DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schülern als sehr gewinnbringend herausgestellt. Diese Einstellungen können individuell für die einzelnen Kinder vorgenommen werden. Allerdings erfordert dies verschiedene Zugangslinks.



ABBILDUNG 7: RÜCKMELDUNG DURCH DIE KI-GESTÜTZTE ANWENDUNG FELLOFISH, ANHAND DER HINTERLEGTEN KRITERIEN

Auch in der Bearbeitung kann flexibel auf die Kinder reagiert werden. Gerade bei Schülerinnen und Schüler im Förder-

schwerpunkt kmE sind die Handschriften oft nur schwer lesbar und das Schreiben nimmt viel Zeit in Anspruch.

Zwar wäre die Analyse eines handgeschriebenen Schüler-
textes möglich, allerdings kann das langwierige Schreiben
mit der Hand und das Überarbeiten und Neuschreiben
eines Textes durch die Arbeit am Computer kompen-
siert werden. Nachträgliche Ideen können an allen Stellen
im Text eingefügt werden und Korrekturen und Überarbei-
tungen sind nicht mehr unordentlich und mühsam.

**Sie beschreiben, dass sich für die Schülerinnen und
Schüler viele Unterstützungsmöglichkeiten ergeben.
Welche Stolpersteine gab es für Sie in der Arbeit mit den
Schülerinnen und Schülern und welches Fazit ziehen Sie?**

*Wie bereits beschrieben waren alle sehr motiviert. Aller-
dings gab es teilweise auch Schwierigkeiten, alle Verbes-
serungen in einem Korrekturschritt einzuarbeiten. Gerade
für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten ist
es oft schwierig, alle Kriterien auf einmal zu erfassen. Hier
müsste man schrittweise vorgehen. Im Rahmen des Schul-
versuchs KI@school erhalten wir aber auch die Möglichkeit,
diese Erfahrungen und Bedürfnisse mit den Technologiean-
bietern zu teilen.*

*Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass für das Schreiben
längerer Texte sich Laptops besser eignen als Tablets. Letz-
tere eignen sich nur dann, wenn die Schülerinnen und Schüler
leserlich schreiben können und mit handgeschriebenen
Texten in den Anwendungen gearbeitet werden kann.
Wichtig ist zudem eine stabile Internetverbindung, um
Frustr vorzubeugen.*

*Generell bedarf es bei der Arbeit mit KI-gestützten Anwen-
dungen natürlich einer gewissen Einarbeitungszeit, sowohl
auf Seiten der Lehrkraft als auch auf Seiten der Lernenden.
Dennoch ergeben sich durch KI-gestützte Anwendungen
tolle Möglichkeiten für ein schnelles und individuelles
Feedback. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gerne mit
den Anwendungen und wissen diese zusätzliche Förderung
sehr zu schätzen. Auch für mich als Lehrkraft ist es eine Unter-
stützung und bietet mir mehr Möglichkeiten im Rahmen
der individuellen Lernbegleitung. Sowohl die Schüler-
innen und Schüler als auch ich möchten diese Unter-
stützungsmöglichkeit im Unterricht nicht mehr missen.*

Das „Prompting-Labor“ – Lernen über KI am Sonderpädagogischen Förder- zentrum Sulzbach-Rosenberg

**Anna Gaul und Rouven Oeckl berichten von ihren
Erfahrungen**

**Frau Gaul, Sie sind Klassenleitung der Stütz- und Förder-
klasse Mittelschulstufe am SFZ Sulzbach-Rosenberg und
unterrichten dort Schülerinnen und Schüler der 5. und 6.
Jahrgangsstufe mit einem Förderbedarf im Bereich der
emotionalen-sozialen Entwicklung. Wodurch bekamen
Sie Zugang zum Thema „Künstliche Intelligenz“?**

*Als die ersten zugänglichen Chatbots auf den Markt kamen,
war rasch abzusehen, dass KI auch schnell Einzug in den
Schulalltag finden wird. Trotz kritischer Haltung entschied
ich mich, dem Thema offener gegenüberzutreten und somit
fing ich an, mich in meinem Privatleben mit KI auseinan-
derzusetzen. Das SFZ Sulzbach-Rosenberg ist Modellschule
für den Schulversuch „KI@school“ der Stiftung Bildungspakt
Bayern. Seither gehöre ich der Arbeitsgruppe an, in der wir
uns stetig austauschen, vertiefte KI-Inhalte thematisieren
und vor allem Ideen und Beispiele sammeln, wie wir mit KI
im Unterricht umgehen und diese einsetzen können.*

*Neben dem Lernen mit KI ist auch das Thema Lernen über
KI von großer Bedeutung, um bei den Schülerinnen und
Schülern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der
KI-Technologie zu ermöglichen. Beschreiben sie bitte kurz die
grundsätzlichen Informatik-Kompetenzen der Schülerinnen
und Schüler und welcher Kompetenzaufbau aus Ihrer Sicht
für die Nutzung von KI erfolgen sollte.*

*Meine Schülerinnen und Schüler verfügen über vielfältige
Fähigkeiten und Kenntnisse des Informatik-Kompetenz-
rahmens, vor allem ‚Kommunizieren und Kooperieren‘,
‚Begründen und Bewerten‘ sowie ‚Darstellen und Interpre-
tieren‘. Im Hinblick auf die Arbeit mit KI war es mir ein
großes Anliegen, dass meine Schülerinnen und Schüler
Funktionsweise und Alltagsnutzen der Künstlichen Intelli-
genz kennenlernen und dazu fähig sind, die Ergebnisse der
KI produktiv einzusetzen aber auch kritisch zu hinterfragen.*

**Mit welchem Aspekt von KI haben Sie die Schülerinnen
und Schüler konfrontiert und wie waren die Reaktionen?**

*Meine Schülerinnen und Schüler waren begeistert, als sie
erfuhren, dass wir mit KI im Unterricht arbeiten werden.*

*Da die meisten Schülerinnen und Schüler bereits erste
Berührungspunkte mit Chatbots hatten, entschloss ich
mich, den Fokus auf den Aspekt der Kommunikation mit*

KI zu legen. Diesen Aspekt fand ich als Sonderpädagogin besonders interessant, da ich immer wieder damit konfrontiert bin, dass Kommunikation eine große Herausforderung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (v.a. im Bereich esE) sein kann – genaues Beschreiben, detailliertes Wiedergeben von Situationen, realistische Wahrnehmung von Abläufen oder Geschehnissen erlebe ich bei meiner Schülerschaft immer wieder als Schwierigkeit.

Können sie kurz ihr Unterrichtsvorhaben „Prompting – Labor“ vorstellen?

Beim „Prompting-Labor“ geht es hauptsächlich darum, den Schülerinnen und Schülern, Know-Hows mit an die Hand zu geben, wie sie mit KI kommunizieren können. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, welche Kriterien sie bei der Erstellung der Eingaben (Prompt) berücksichtigen müssen, um gute Ergebnisse zu erzielen.

Zu Beginn des Unterrichtsvorhabens wurden die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Prompting-Techniken konfrontiert. Die Lernenden durften sich dann erstmals nur an „Ein-Wort“-Prompts versuchen. Schnell konnten sie feststellen und reflektieren, dass die KI nicht genau das als Ergebnis liefert, was man vielleicht von dem System erwartet. Weiterhin wurde erkannt, dass gewisse Tipps und Tricks in der Kommunikation mit KI gefordert sind, aber

auch, dass genau diese Vorgaben kritisch gesehen werden müssen. Häufig wurden auch Prompts der Schülerinnen und Schüler untereinander verglichen, um herauszufinden, warum eine Antwort mehr dem Wunschergebnis entsprach als eine andere. Mit jeder Unterrichtsstunde wurde der Schwierigkeitsgrad beim Erstellen eines Prompts erhöht, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Anfragen an die KI immer detaillierter und genauer formulieren mussten.

Konnten Sie bei den Schülerinnen und Schülern einen Lernfortschritt beobachten?

Obwohl das kritische Reflektieren der Ergebnisse der KI manche Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vor eine große Herausforderung stellen kann, war zu beobachten, dass sie im „Kommunizieren“ mit der KI immer besser wurden. Vor allem bei der Generierung von Geschichten und Bildern gelang es meinen Schülerinnen und Schülern, immer genauere und detailliertere Ergebnisse zu erzielen. Zudem ließ sich eine hohe Lernmotivation bei den Schülerinnen und Schülern erkennen. KI ist nun einmal Teil ihrer Lebenswelt geworden. Meine Schülerinnen und Schülern äußerten bereits, dass sie seit dem „Prompting-Labor“ im Alltag selber viel genauer auf Prompts und den Umgang mit KI achten.

KI@SCHOOL

AUTOR:INNEN & KONTAKT



Carina Geier
Projektleitung Stiftung
Bildungspakt Bayern
Carina.Geier@stmuk.bayern.de



Thomas Roßteuscher
Projektleitung Stiftung
Bildungspakt Bayern
thomas.rossteuscher@
stmuk.bayern.de



Frau Bertolini &
Frau Plendl
Grundschule Loiching



Lorena Dotzel
Hans-Schöbel-Schule
Würzburg (FZ kmE)



Anna Gaul &
Rouven Oeckl
SFZ Sulz-
bach-Rosenberg